

Weltumsegelung mit der Sagitta - 2. Etappe -

----- Original-Nachricht -----

Datum: Mon, 07 Jan 2008 12:20:48 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: St. Lucia

Hallo liebe Freunde der Sagitta,
wie versprochen erfahrt Ihr, wie es uns auf St. Lucia ergangen ist. Mit Martinique haben wir Euroland nun endgültig verlassen. In vielem erinnert St. Lucia an Dominica. Die Englische Sprache und der Linksverkehr sind neben dem strengen und formalen Einklarierungsverfahren mit vielen Stempeln das einzige, das an die englische Vergangenheit erinnert. Zunächst liefen wir die Rodney-Bay-Marina an, wo Mitte Dezember die Yachten der Atlantik-Regatta ARC ankommen und die Versorgung für Yachten gut ist. Einige der ARC-Yachten lagen auch immer noch da. Nach einem Tag hatten wir aber genug von dem Trubel, segelten bei idealen Bedingungen in den Süden der Inseln und liegen hier an einer Mooring, da das Anker verboten ist, um die Unterwasser-landschaft zu schonen, zum ersten Mal mit einer Leine zu einer Palme an Land, wobei uns die berühmt - berüchtigten Bootsboys behilflich waren, um natürlich sofort anschließend den vorher vereinbarten Lohn von 10 East-Caribbean-Dollar (EC\$ = 2,70€) einzufordern. Wir liegen hier direkt neben den beiden „Pitons“, dem Wahrzeichen St. Lucias. Das sind zwei spitze über 700m aus dem Meer ragende Kegelberge vulkanischen Ursprungs, eine wirklich wilde, beeindruckende Landschaft. Alles ist dicht begrünt. Auf Anraten des TO-Stützpunktleiters auf Martinique brachen wir frühmorgens um 6 Uhr beim ersten Morgendämmern auf, um nur nach seiner auf ein Kalenderblatt gekritzelten Beschreibung mitten durch den Regenwald nur einem Trampelpfad folgend zu einer der Attraktionen St. Lucias zu wandern, den Schwefelquellen in dem einzigen begehbaren Krater eines noch aktiven Vulkans in der Karibik. Der Regenwald machte seinem Namen alle Ehre – alle halbe Stunde schüttete es für 5 Minuten wie aus Eimern, und der Trampelpfad war oft so zugewachsen, dass sein Verlauf nicht zu erkennen war. Überraschend trafen wir dabei zweimal auf Hütten mitten im Urwald, wo Familien lebten, eine mit einer Vielzahl Kinder und Hunden. Sie waren aber freundlich und erklärten den weiteren Verlauf des Weges. Nach knapp 2 Stunden erreichten wir tatsächlich unser Ziel und standen vor dem Krater, der mitten im grünen Busch dem Vorhof zur Hölle glich: das kahle und felsige Gelände schimmerte in den merkwürdigsten Farben gelb bis orange, teilweise grünlich, aus allen Ritzen und Spalten stiegen Dämpfe auf, und zwischen allem graubraune Schlammlöcher, die brodelten und ihren Inhalt gelegentlich von sich schleuderten. Ein unheimlicher Anblick. Wir brachen so früh auf, um vor der eigentlichen Öffnung dieses zum Naturpark erklärten Touristenmagneten da zu sein, denn dann musste man keinen Eintritt bezahlen, war ganz allein und musste das Erlebnis nicht mit mehreren hundert anderen teilen, was tagsüber durchaus vorkommt. Die schwefelhaltigen Quellen haben sich einen Weg aus dem Krater gesucht und fließen im Wechsel von kleinen Wasserfällen mit beckenartigen Vertiefungen zu Tal. In diesen Becken konnte man baden, das hatte uns auch der TO-Mann gesagt, und so hatten wir Badezeug eingepackt und badeten in dem badewannenheißen Schwefelwasser, wobei wir allerdings einige Einheimische trafen, die das wohl jeden Morgen tun. Nach unserem Bad war es schon deutlich nach 9 Uhr, und die ersten Sammeltaxen und Busse rauschten an, und wir sahen mit Vergnügen, wie diese ein ordentliches Eintrittsgeld zahlen mussten. Wir aber verließen den eingezäunten Bereich durch die Schranke unbehelligt, folgten jetzt aber der Straße,

die die Busse nahmen, da wir nicht sicher waren, den Dschungelpfad komplett wieder finden zu können. Dabei stellten wir fest, dass der Weg über die Straße zwar weiter, aber zeitlich deutlich kürzer war. Trotzdem ärgerten wir uns nicht, war doch die Regenwaldwanderung ein ganz besonderes Erlebnis. Morgen nun soll es weitergehen. „St. Vincent und die Grenadinen“ heißt das Ziel, wobei St. Vincent die Hauptinsel ist und sich daran im Süden eine Vielzahl kleiner Inseln, eben die Grenadinen anschließen, die alle nicht weit auseinander liegen. Zunächst geht es nach St. Vincent in die Walilabou-Bay, wo der erste Teil des Piratenspektakels „Fluch der Karibik“ gedreht wurde. Dort sollen allerdings die Bootboys eine besondere Plage sein. Warten wir es mal ab!

Viele Grüße nun und bis zum nächsten Mal!
Eure Sagitta-Crew

----- Original-Nachricht -----

Datum: Sun, 20 Jan 2008 14:45:04 +0100

Von: "Jochen Schlechtinger-Hoffmann"

<schlechtinger-hoffmann@t-online.de>

An: "Sagitta" <sysagitta@gmx.de>

Betreff: Grenada

Hallo Ihr Lieben,
aus Grenada viele Grüße.

Die Tobago-Cays haben wirklich das gehalten, was wir uns davon versprochen hatten. Vier unbewohnte Inselchen, umgeben von einem großen hufeisenförmigen Korallenriff, das die Atlantikwellen abhält. Wir lagen direkt hinter dem Riff mit Blick auf den offenen Atlantik und lagen trotzdem sicher und geschützt. Zwar bläst der Passat ungehindert über das Riff, aber das ist angesichts der Temperaturen sehr angenehm. Hinter dem Riff gab es aber keinen Seegang mehr, man konnte ihn vor dem Riff brechen sehen. Zum nahen Riff konnten wir dann wunderbar schnorcheln, und was wir sahen, ließ uns wirklich staunen. So etwas kannten wir höchstens im Miniaturformat aus dem Aquarium. Korallen unterschiedlichster Formen und Farben, und dazu jede Menge bunter tropischer Fische verschiedener Größe, einzeln und in Schwärmen. Wir sahen sogar Rochen und Muränen. Weiter ging es noch zu verschiedenen kleinen Inseln der Grenadinen, und anschließend folgte eine längere Überfahrt bei herrlichem Segelwind nach Grenada, wo wir zuerst zwei Tage vor der Hauptstadt St. George ankerten und uns die lebhafte Stadt anschauten. Danach verholten wir uns in eine der vielen Ankerbuchten im Süden der Insel. Dort trafen wir zu unserer Überraschung viele Yachten wieder, die wir schon auf den Kanarischen Inseln getroffen hatten. Ein Pärchen hatten wir zuerst in Lissabon gesehen, und dann noch einmal auf Madeira. Mit ihnen unternahmen wir zwei abenteuerliche Fahrten ins Landesinnere und in den Norden der Insel mit dem Mietwagen. Wir besichtigten eine Schokoladenfabrik und eine Rumdestille. Dort wird Schokolade bzw. Rum produziert wie vor hundert Jahren. Alles in Handarbeit, und viele Menschen sahen wir bei der Arbeit. Alles wurde ausgezeichnet erklärt, und nun wissen wir, wie Rum aus Zuckerrohr und Schokolade aus Kakaobohnen hergestellt wird. Außerdem wanderten wir durch den Regenwald und badeten unter einem Wasserfall, auch wenn wir das ja schon öfter gemacht haben, immer wieder ein Erlebnis. Nun heißt es Abschied nehmen von Günter, der noch einige Tage hier bleibt, bis sein Flieger heimwärts geht. Er hat bei einer deutschen Vermieterin ein nettes Zimmer

gefunden. Und dann müssen Ingo und ich zu zweit klarkommen, aber das schaffen viele Ehepaar-Crews ja auch.
Zunächst geht es nach Trinidad, wo wir das Unterwasserschiff reinigen und neu streichen wollen. Bis zum nächsten Mal

Herzliche Grüße

Eure Sagitta-Crew

----- Original-Nachricht -----

Datum: Sun, 27 Jan 2008 13:16:06 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: Trinidad

Hallo liebe Sagittafreunde,
wieder sind wir in Grenada. Dort können wir uns noch einmal mit Günter treffen. In der letzten Woche waren wir in Trinidad. Dort kam das Schiff planmäßig zu Wartungsarbeiten aus dem Wasser. Wir mussten das Unterwasserschiff reinigen und neu streichen, diverse Opferanoden am Unterwasserschiff und im Motor auswechseln und einiges mehr, was am besten geht, wenn das Schiff nicht im Wasser liegt.
Auf Trinidad soll es am günstigsten sein. Tatsächlich ist die Bucht, wo sich auf Trinidad das gesamte Yachtleben abspielt, eine Ansammlung von Werften mit den verschiedensten Schwerpunkten. Dabei sieht man aber auch einige Tragödien sich abspielen. Manche Schiffe stehen monatelang, einige sogar jahrelang dort, weil eine Reparatur nicht möglich ist, der Eigner es nicht bezahlen kann, oder weil es Streit um die Qualität der Ausführung oder der Bezahlung gibt.
Oft leben die Eigner immer noch auf dem Schiff. Etliche Schiffe sehen in der Tat völlig heruntergekommen aus. Das Schiff neben uns war vor zwei Jahren beim Aus dem Wasser nehmen vom Kran gefallen und schwer beschädigt worden. Das Eignerehepaar lebt immer noch an Bord und streitet sich seither mit der Werft um die Haftung. Was für ein Alptraum! Wir waren froh, als wir heil und ohne Schaden wieder im Wasser waren. Wir hatten auch sonst keine Mängel am Unterwasserschiff gefunden.
Zwischen den Arbeiten blieb aber auch Zeit für einen Besuch in Trinidads Hauptstadt Port of Spain, wo die Vorbereitungen für den Karneval, angeblich den zweitgrößten nach Rio de Janeiro. Höhepunkt für uns war zweifellos neben der Besichtigung der betriebsamen Stadt die Einladung zur Generalprobe der Polizeikapelle der Stadt. Als wir nämlich das Polizeimuseum besuchten, Eintritt frei, hörten wir von oben Livemusik mit Calypsoklängen. Wir folgten der Musik und wurden vor der Tür von einer Polizeioffizierin begrüßt, die uns hereinbat. Drinnen war richtig Party. Familienangehörige und ehemalige Polizisten tanzten zu den Klängen und es gab zu essen und zu trinken. Wir wurden aufgefordert, als deutsche Gäste teilzunehmen und mussten auch für das leibliche Wohl nichts bezahlen. Mit einer ziemlich windigen Nachtfahrt hoch am Wind fuhren wir dann zurück nach Grenada, da wir von hier aus direkt zu den ABC-Inseln wollen, Teil der niederländischen Antillen.
Venezuela und die vorgelagerten Inseln werden wir auslassen. Zu viele Überfälle auf Yachten wurden in letzter Zeit von dort gemeldet, gerade letzte Woche wieder, und wir hinken unserem Zeitplan sowieso schon hinterher. Für die Fahrt werden wir wieder länger unterwegs sein, mindestens vier Tage und vier Nächte, und dann gibt es wieder tägliche Standortmeldungen.

Bis dann also herzliche Grüße
Eure Sagitta-Crew

----- Original-Nachricht -----

Datum: Mon, 28 Jan 2008 14:39:34 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: Richtung Bonaire 1

Hallo liebe Freunde der Sagitta,
nach einer angenehmen Nacht mit 4 - 5 Beaufort von achtern und sternenklaarem Himmel
stehen wir jetzt auf

12°02'N 063°42'W

Der Wind hat im Moment allerdings nachgelassen und weht nur noch mit 3 Windstärken.
Trotzdem kommen wir dank eines mitlaufenden Stroms ganz gut voran. Seit unserer
Abfahrt gestern um 13 Uhr haben wir jetzt um 10 Uhr LT 119sm zurückgelegt. Wir hoffen,
dass es so bleibt.

Viele Grüße Ingo und Jochen

----- Original-Nachricht -----

Datum: Wed, 30 Jan 2008 15:49:15 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: Richtung Bonaire 3

Hallo liebe Sagittafreunde,
wieder ging eine angenehme Nacht zu Ende, nicht mehr als 5 Bft. von hinten und gutes
Wetter. Wir haben nur noch 20 sm bis zum Hafen von Bonaire und werden dort wohl
zwischen 15 und 16 Uhr LT ankommen.

Unser jetziger Standort ist: 12°04'N 68°04'W

Unser gestriges Etmal betrug 131sm.

Übrigens haben wir gestern wieder einen Fisch gefangen, wissen aber nicht, welchen. Er
sah merkwürdig aus. Auffälligstes Merkmal war sein Kopf: Er hatte oben drauf Saugnäpfe,
mit denen er sich wohl an anderen Fischen festsaugen kann. Außerdem hatte er ein sehr
breites Maul und einen großen Schwanz. Seine Farbe war braun, sein Körper dick und
seine Länge schätzen wir auf ca.70 cm. Er war sehr lecker, schmeckte aber weniger nach
Fisch als vielmehr nach Schweinefilet, und das Fleisch hatte auch diese Konsistenz. Die
dicke Haut glich einer Speckschwarte und schmeckte auch ähnlich. Kann uns jemand
sagen, was das für ein Fisch sein mag? In unserem Angelbuch haben wir ihn jedenfalls
nicht gefunden.

Morgen werden wir wohl weiter nach Curacao fahren, dort 2 Tage bleiben, und vielleicht auch noch an Arubas Westküste vor einem der schönen Strände ankern, bevor es Richtung Panama geht. Einklarieren wollen wir dort aber nicht. Das ist immer umständlich, mit Kosten verbunden und für eine Ankernacht lohnt es wirklich nicht, wenn es auch eigentlich illegal ist. Aber wenn wir nicht an Land gehen, haben wir eigentlich kein schlechtes Gewissen. So ist jedenfalls der Plan, wenn das Wetter mitspielt.
Bis demnächst und herzliche Grüße!
Ingo und Jochen

----- Original-Nachricht -----

Datum: Tue, 05 Feb 2008 15:32:01 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: nach SanBlas 1

Hallo Ihr Lieben,
wie erwartet viel Wind und hohe Welle, aber schönes Wetter und alles in Ordnung

Unser Standort um 11 Uhr LT: 13°08' N 072°31' W

Unser Etmal: 152sm!

Herzliche Grüße und bis morgen!

Ingo und Jochen

----- Original-Nachricht -----

Datum: Wed, 06 Feb 2008 15:31:15 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: Nach San Blas 2

Hallo Ihr Lieben,
noch mehr Wind (um die 30 Knoten), aber schönes Wetter und nach wie vor alles in Ordnung

Unser Standort um 11 Uhr LT: 12°57' N 075°36' W

Unser Etmal: 160sm!

Heute werden wir unsere Uhren noch einmal um eine Stunde zurückstellen müssen. Bei uns ist es dann 6 Stunden später als bei Euch.
Herzliche Grüße und bis morgen!
Ingo und Jochen

----- Original-Nachricht -----

Datum: Thu, 07 Feb 2008 16:28:44 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: Nach San Blas 3

Hallo Ihr Lieben,
der Wind blieb uns bis jetzt treu, war in Böen sogar noch stärker
(Maximum 38kn), aber immer noch schönes Wetter und nach wie vor alles in
Ordnung

Unser Standort um 11 Uhr LT: 11°07' N 077°31' W

Unser Etmal: 166sm! (um die zusätzliche Stunde bereinigt)

Morgen früh werden wir wohl auf den San Blas Inseln ankommen.

Herzliche Grüße und bis morgen

Ingo und Jochen

----- Original-Nachricht -----

Datum: Wed, 13 Feb 2008 22:28:16 -0000 (GMT)
Von: "SYSAGITTA" <SYSAGITTA@SkyFile.com>
An: sysagitta@gmx.de
Betreff: Panamakanal1

Liebe Sagittafreunde,
Seit Montagmorgen liegen wir nun in der Shelterbaymarina im Port Cristobal vor dem
Panamakanal. Der befürchtete Behördenkrieg hat begonnen. Wir wollten auf einen
Agenten verzichten (Kosten bis 600\$), hatten wir doch von der Tranz-Ocean-Website
einen ausführlichen Bericht, wie man es macht.
Noch am Montag fahren wir mit dem Marinabus nach Colon, zu einem Supermarkt. Von
dort werden alle Wege mit dem Taxi (billig, 1 bis 2 \$) gemacht, da ganz Colon für
Ausländer "No-Go-Area" ist. Überfälle sind an der Tagesordnung. Den Weg zur
Immigration fanden wir nach kurzem Suchen und erledigten unsere Einreise (20\$), danach
suchten wir vergeblich nach dem Zoll. Wir hatten Informationen aus der Marina, und wenig
hilfreiche Hinweise von der Immigration und Passanten, die sich alle als falsch erwiesen.
Immerhin fanden wir das berühmte Gebäude 1105, in dem eigentlich neben der
Hafenbehörde auch der Zoll sein soll. Ohne Zollerklärung sollte man auch das Cruising-
Permit, das für die Atlantikseite gilt, nicht erhalten. Wir versuchten es trotzdem, erhielten
aber ein nur in Spanisch verfasstes Formular, die Beamten verstanden nichts, bzw.
wollten uns nicht verstehen, wir verließen schließlich ratlos das Zimmer. Im letzten Zimmer
erhielten wir dann aber eine "Declaration Generale", von der vorher aber nie die Rede war.
Die Dame dort sprach auch nur Spanisch, aber das Formular war wenigstens
zweisprachig gedruckt, so dass wir alles selber ausfüllten und die Dame nur lächelnd ihre
Stempel darunter setzte. Es kostete nichts, das war verdächtig. Danach fanden wir nach
längerem Suchen das Vermessungsbüro, wo wir uns einen Termin für die Vermessung
holen mussten. Es hatte seit einer halben Stunde geschlossen. Wir waren etwas frustriert.

Am Dienstag fuhren wir wieder ins Gebäude 1105. Angeblich sollte dort der Zoll sein, wie uns andere Segler und die Marinamitarbeiter versicherten. Wir gingen in jedes Zimmer, nirgendwo kannte jemand das Zollbüro. Immerhin verstanden die Mitarbeiter in dem Zimmer, in dem wir gestern schon vergebens waren plötzlich, dass wir ein Cruising-Permit wollten, und gaben uns nun ein anderes Formular und halfen uns sogar beim Ausfüllen, und das Zolldokument brauchten wir auch nicht. Es scheint hier reine Willkür zu herrschen. Immerhin mussten wir wie erwartet dafür 69\$ berappen. Noch nie waren wir so froh, etwas bezahlen zu müssen, aber jetzt waren wir einen Schritt weiter. Im Vermessungsbüro erhielten wir tatsächlich schon für Mittwoch einen Termin, wurden aber darauf hingewiesen, dass die so genannten Panamaleinen, vier dicke und lange Trossen, die normaler Weise niemand an Bord gebrauchen kann, schon bei der Vermessung an Bord sein müssen. Nun ging es, wieder mit dem Taxi, zum Panama-Yachtclub, wo man solche Leinen leihen konnte, und wir bekamen sie auch (Leihgebühr 15\$ pro Stück). Nun waren wir doch nicht mehr frustriert.

Am Mittwochmorgen kam pünktlich der Vermesser, vermaß das Schiff, schaute nach, ob alle vorgeschriebenen Einrichtungen an Bord waren (er war zufrieden) und füllte mit uns zusammen insgesamt vier Formulare aus. Dann bekamen wir die Schiffsregistrierungsnummer für den Panamakanal, und wenn man bei der Citybank in Colon die Kanalgebühren (600\$ + 850\$ Kautions, die man zurück erhält, wenn man den Panamakanal nicht beschädigt hat) bezahlt hat, bekommt man einen vorläufigen Termin für den Kanaltransit. Und dann der Schock: Unruhen in Colon! Keine Fahrt in die Stadt möglich, kein Bus, kein Taxi fährt mehr. Wann es weitergehen kann, ist ungewiss. Wir sind nun zur Untätigkeit verdammt. Welch ein Frust, nachdem der Tag doch so gut angefangen hatte! So weit bis hierher. Fortsetzung folgt!

Viele Grüße

von Eurer frustrierten Sagitta-Crew

PS: Aufgrund einiger Anfragen hier die wohl in keinem Atlas zu finden sind:

**die Koordinaten der San Blas Inseln,
ca. 09°33'N 078°54'W**